

29. In Mitteilungen des Bgld. Heimat- und Naturschutzvereines, III Seite 57. L. Schmidt weist bereits auf die Verwendung der Streckschere bei den Sternsingerbräuchen in der Umgebung Eisenstadts hin, was seiner Ansicht nach einen Zusammenhang mit dem Heideboden wahrscheinlich macht.
30. „Braut-Sprüche und Braut-Lieder auf dem Heideboden in Ungarn, gesammelt und geordnet von Remigius Sztachovics Benediktiner Ordens-Priester“, Wien 1867, Seite III f.
31. Leopold Schmidt, Das Volksschauspiel des Burgenlandes, Seite 83.
32. „Geschichte des Calvarienberges und Wallfahrtsortes Maria Eisenstadt“, Győr 1912.
33. „Allerdings sind die Beziehungen nicht einfach-linear die der Abhängigkeit . sondern beides, Passionsberg und Passionsbühne gehen auf gleiche Quellen zurück, vor allem auf die barocke Andachtsliteratur“ (nach einer freundlichen Mitteilung von Univ.Do. Dr. L. Schmidt.) Vergl. auch seine Arbeit „Zur Innengeschichte der deutschen Passionsspiele“, Volk und Volkstum, Bd. III, 1938 und K. A. Kneller, Geschichte der Kreuzwegandacht, Freiburg/Breisgau, 1908.
34. 1667 wirkte die Musikkapelle des Fürsten Esterházy von Eisenstadt bei einer Aufführung des Jesuitendramas „Geschichte des Propheten Elias“ mit, 1679 spendete der spätere Palatin Fürst Paul Esterházy eine beträchtliche Summe zur Förderung dramatischer Spiele. 1735 wurde zu Ehren Michael Esterházy ein Festspiel „Praemium fidei et amoris . Das ist: Belohnung der Treu und Liebe in der Persohn des großen Helden Michaelis Esterhazi“ dargestellt. In diesem Zusammenhange ist es auch interessant, daß am Karfreitag des Jahres 1664 in Oedenburg das Jesuitenkollegium ein großes Passionsspiel aufführte. (Alle Daten aus Béla von Pukánszky, Geschichte des deutschen Schrifttums in Ungarn, Erster Band, Münster in Westfalen, 1931, Seite 367 f).
35. In seinem Aufsatz „Das Schauspielwesen Niederösterreichs im 16. Jahrhundert“ (Zs. f. deutsche Philologie, Heft 1 2, 1940, Seite 50 ff) schreibt Leopold Schmidt: „Als einigermaßen feste örtliche Tradition kann wohl überhaupt nur die festliche Ausschmückung der Osterfeier durch ein Passionsspiel angenommen werden, da sich gerade die Gepflogenheit über allen Zeitenwandel hinweg durch die drei großen Jahrhunderte des bürgerlichen Volksschauspieles, nämlich das 16., 17. und 18., erhielt. Die Gepflogenheit ist nur für Wien und zwar hier seit dem ausgehenden Mittelalter, mit Texten belegt, für eine ziemliche Zahl von Landgemeinden dagegen mit Nachrichten, so für Wr. Neustadt 1535, St. Pölten 1566, Wr. Neustadt 1583, Korneuburg 1652 und 1660, Mödling 1671, Traismauer 1701, Korneuburg 1702, Klosterneuburg (in der Form der figurierten Karfreitagprozession) 1706, Eggenburg 1709—1725, Mödling 1724, Traiskirchen 1744, 1760 und 1762 und Mödling 1748 und 1749, sowie durch die allgemeine Verbotsnennung der Niederösterreichischen Kammer von 1751“.
36. Leopold Schmidt, Die Sebastianspiele des Burgenlandes, Manuskript.
37. Karl Horak, Die Volksschauspiele des Burgenlandes und ihre Beziehungen zu den benachbarten Landschaften, Bgld. Heimatblätter, VII/(1938), Seite 69 ff.
38. Karl Horak, Burgenländische Volksschauspiele, Seite 11.
39. Attestatum für den Comoedianten Carl Fiala, welcher alhier in Adler Wirths Hauss gespielt, dato 3 ten August 1772. (Archiv der Freistadt Eisenstadt, L. 82).

Historische Geographie des Burgenlandes

Auszugsweise Übersetzung aus Csánki Dezső, Magyarország történelmi földrajza a Hunyadiak korában. (Historische Geographie Ungarns zur Zeit der Hunyadis), Budapest 1897

Von Karl Semmelweis, Eisenstadt

2. Fortsetzung

Bezirk Mattersburg

Burgen und Befestigungen

Baumgarten (Sopronkertes). Paumgart(en). 1475 erwähnen die Grafen-ecker eine alte Burg, die einst auf ihrer Besizung Paumgarten stand (castrum olim ibidem constructum), zu der unter anderem auch die Orte Rohrbach und

Siegendorf gehörten. Die Burg stand tatsächlich noch am Anfang des 15. Jahrhunderts. Castrum Pawngarthen, Pawmgarten (1412: Arch. des Preßbg. Dömkap.) Siehe auch unter „Ortschaften“!

Draßburg (Darufalva). Siehe unter Trausdorf im Bezirk Eisenstadt! Wird von Csánki mit Dorog (Trausdorf) gleichgesetzt, sodaß noch zu klären ist, wann dieser und wann jener Ort gemeint ist.

Forchtenstein (Frakno). Frachno, Frachtno. Castrum Faruhno (1346: Nagy, Sopronvm. oklt., I., S. 187). Castrum Frohno (1370: ebd. 390). Castrum Frahthno, Frahtno (1398: ebd. 537; 1436: ebd. II., 265). Castrum Frathnaw: 1400. Castrum Frahthnow (1434: Sopronvm. oklt. II., 212; 1435: ebd. 232). Castrum Forchtenstejn (1441: Hunyadiak kora X, 98; 1464: Hazai okmánytár, V., 272; 1488: Hunyadiak kora XII., 396). Castrum Forthenstain alias Frathno (1447: ebd. 226). Castrum Vorchtenstain (1451: ebd. 320). Hauptmann zu Vorchtenstain (1452: Stadtarchiv Ödenburg). Castrum Frakno (1478 und 1490). — Gehörte den Mattersdorfer bzw. Forchtensteiner Grafen. Infolge Untreue der Mattersdorfer schenkte sie der König im Jahre 1398 den Kanizsai, 1400 finden wir sie aber bereits wieder in den Händen der Mattersdorfer. 1434 übertrugen die Grafen Paul und Wilhelm die Burg an die Familie Molnári, 1445 gab sie Wilhelm dem Herzog Albrecht von Österreich in Pfand, der sie später von den Töchtern Pauls käuflich erwarb, 1451 aber an seinen Bruder Kaiser Friedrich weiterverkaufte. Im Ausgleich 1463 bestätigt ihn darin auch König Matthias. 1464 finden wir den Großmeister des Sankt Georgs-Ritterordens Johann Siebenhirter, den Günstling Friedrichs, auf der Burg, von ihm erhielt sie König Matthias wieder zurück. Im Vertrag von Farkashida im Jahre 1490 wird Forchtenstein mit Burg und Stadt von Eisenstadt zusammengefaßt, sie werden als Besitzungen, die der verblichene König seinem Sohne Johann Corvinus schenkte und welche Königin Beatrice aus Not mit Zustimmung der Stände an Stefan Szapolyai, Graf der Zipps und damaligen Oberbefehlshaber Österreichs, um 17.000 Goldstücke verpfändete, wieder an Johann Corvinus in Aussicht gestellt. Die Stände versprachen, wie schon einmal in Wien, daß sie am ersten Reichstag nach der Königskrönung die Besitzungen durch den König zurücklösen lassen und an Corvinus zurückstellen. 1491 gab sie aber Wladislaw wieder vertraglich an Kaiser Friedrich III.

Städte

Forchtenau (Fraknováralja). Frachno. Villa subtus castrum Faruhno (1346: Sopronvm. oklt. I., 187). Frethno (1386), Vorchtenstain (1393: Stadtarchiv Ödenburg). Frahtno (1398, 1426; 1437: Sopronvm. oklt. II., 263). Vorichtenstain alias . . Frathnoh (1418). Frachno (1425: ebd. II., 88). Opidum Frahtno (1426). Vratenaw (1431). Villa Frahthnow subtus castro F. (1435: ebd. II., 232). Frachnow (1445: ebd. II., 317). Opidum Vorchtenstain (1463). Teilte das Schicksal der Burg Forchtenstein.

Mattersburg (Nagymarton). Früher Mattersdorf. Älterer ung. Name Nagy-Martón-falva. — Villa Martini (1202: Sopronvm. oklt. I., 5). Villa Martini maior (1314: ebd. 77). Villa Nögmortun (1346: ebd. 187). Nögmarton (1371: ebd. 392). Opidum Nöghmarton (1434: ebd. II., 212; 1435: ebd. 232). Gehörte den Mattersdorfer bzw. Forchtensteiner Grafen, die (Paul und Wilhelm) ihre Rechte der Familie Molnári übertrugen. Das 1434 mit Baumgarten, Wandorf und Agendorf genannte „Marteinsdorf“, in dem eine dem hl. Bischof Martin geweihte Kirche erwähnt wird, dürfte ebenfalls Mattersburg sein.

Ortschaften

Antau (Szánto). Älterer Name Ottava. Possessio Zantho ultra fluvium Selyek in vicinitatibus possessionum Kyvhidpardan, Zerdahel et Hwrs (1360: Sopronvm. oklt. I., 329). Possessio Zantho ultra fluv. Bulka (1381). Poss. Zanthou et pratum Nadasreth dictum iuxta fluvium Bulka alio nomine Selegth dictum (1390: Sopronvm. oklt. I., 501). Poss. Zantho . . . penes fluv. Bulka . . . in comitatu Soproniensi (1401: ebd. 554). Poss. Zantho (1435 und 1453). Mit einer dem hl. Apostel Andreas geweihten Kirche (1390).

Baumgarten (Sopronkertes). Paumgarten, Pamgart, Pangart, Pangard, Pangord, Pamgorton, Pamgort, Pangot, Pangort, Paumgart(en), Paungarten, Paungart. Possessio Pamgort (1362: Sopronvm. oklt. I., 336). Pangard, Pangarth (1383: ebd. 461; 1454 ebd. II., 383). Pamgorthon (1426: Preßbg. Arch. des Domkapitels). Pawngarten (1433: Sopronvm. oklt. II., 299). Pangoth (1460: Kisfaludy Fam. Arch.) Poss. Pawngart (1475). Pangorth (1479). Monasterium Pawngarten (1498). Pangorth (1479). Monasterium Pawngarten (1493). Monasterium Pongorth (1493). In der Nähe befindet sich das von Ulrich und Friedrich Grafenecker im Jahre 1475 zu Ehren des hl. Erlösers und der Seligsten Jungfrau Maria gegründete Paulaner Kloster. (Vergl. Sopronvm. oklt. II., 526). Siehe auch unter „Burgen“!

Draßburg (Darufalva). Wird von Csánki mit Dorog (Trausdorf) gleichgesetzt, was nicht richtig ist. 1433 wird ein Paul Hogar von Draspurgh erwähnt.

Forchtenau (Frakno). Siehe unter „Städte“!

Hirm (Félszerfalva). Herény, Herlen, Heren, Hereing. — Heren (1265). Heren (1334: Sopronvm. oklt. I., 131; 1346: ebd. 187; 1434: ebd. II., 212). Possessio Heryn (1324: ebd. II., 98). Poss. Hurub (1361). Poss. Hereyngh alio nomne Keresdorff (1367). Hurbern (1412). Hwrem (1426: Sopronvm. oklt. II., 110). Hwrym (1329). Creynsdorff und Creynsthorf. Fundus curie wlg Thor-naskeer (1433). Hurubh (1433). Posseio Thormaskeer (1435: Sopronvm. oklt. II., 229). Poss. Hereen alio nomine Krenesdorff (1435: ebd. II., 232). Heute Hirm bzw. Krensdorf. — Es dürfte mit dem im 13. Jhdt. auftauchenden Villa Erlen (1256: Sopronvm. oklt. I., 23) und Erlen, Herlun (1280: ebd. 47.) identisch sein.

Anmerkung: Die Frage Hirm und Krensdorf bedarf noch einer Klärung.

Kleinfrauenhaid. Bei Csánki nicht erwähnt.

Krensdorf (Tormafalu). Alter Name auch Tormáskér. Siehe unter Hirm!

Loipersbach (Lépesfalva). Alter Name Gyula. Lepusbach, Lepuspach. — Possessio Lepwspach (1478). 1265 kommt es bereits unter dem Namen Gyula als Besitz der Ödenburger Kreuzherren vor. (Századok, 1883, VIII. 36).

Marz (Márcfalva). Morocz, Moroczhely. — Villa Mouruhc (1202: Sopronvm. oklt. I., 5). Moruch (1230: ebd. 17; 1359: ebd. 300; 1376: ebd. 420). Movroch (1237: Wenzel, Árpádkori új okmánytár II., 75). Possessio Mowroch (1346: Sopronvm. oklt. II., 190). Maruch (1381: ebd. 455). Poss. Moroch (1411: ebd. 643). Moroczhel (1432). Morocz (1434: ebd. II., 212). Marocz (1449).

War zum Größtenteil Besitz der Familie Csornai und Ostfi, aber auch die Grafen von Forchtenstein und die Propstei von Csorna besaßen kleinere Anteile.

Anmerkung: In Marz gab es vom Anfang des 13. bis Ende des 14. Jhdts. eine Propstei der Augustinerchorherrn von St. Pölten.

Neudörf (Lajtaszentmiklós). Bei Csánki nicht erwähnt.

In der Nähe dürfte sich die untergegangene ungarische Grenzwächtersiedlung Rőjtökör befunden haben, die 1223 bereits eine Mautstelle war. Der Ort wurde 1641 vom Grafen Ladislaus Esterházy gegründet.

Neufeld (Lajtaufalu). Bei Csánki nicht erwähnt. Wahrscheinlich erst im 17. Jhd. entstanden, angeblich als Judensiedlung.

Neustift an der Rosalia (Ujtelek). Bei Csánki nicht erwähnt. Ebenfalls eine neuere Gründung aus dem 16. Jhd.

Pöttelsdorf (Petőfalva). Älterer Name auch Koldusfalva. Patli, Pathly. — Podl (1342: Sopronvm. oklt. I., 170). Pothly (1351: ebd. 214). Possessio Pothl (1370: ebd. 386). Poss. Pachyl, Pathyl (1372: ebd. 401). Pathly, Patli (1410: ebd. 633).

Gehörte zur Herrschaft Hornstein.

Pöttsching (Pecsenyéd). Besenev (1265). Bechenev (1325: Sopronvm. oklt. I., 104). Beseneu (1325: ebd. 106). Besenew (1346: ebd. 187). Besenew alio nomine Pethynyed (1434: ebd. II., 212). Pechynied (1437). 1437 wird ein Pfarrer des Ortes erwähnt.

Angeblich eine petschenegische Grenzwächtersiedlung. Erste urkundliche Erwähnung 1229.

Rohrbach (Fraknonádasd, früher nur Nádasd). Possessio Nádasd (1362: Sopronvm. oklt. I., 337; 1383: ebd. 461). Rohrbach (1412 und 1475).

Sauerbrunn (Savanyukut). Eine neue Siedlung auf Pöttschinger Hotter. Löste sich 1909 von Pöttsching los und wurde zur selbständigen Gemeinde.

Sieggraben (Szikra). Bei Csánki nicht erwähnt. 1222 kommt bereits der Sieggrabenbach als Sykrin-Potok vor. (Fejér, III/1. 368, 370). Erste Erwähnung des Ortes als Sykrems 1302. (Fejér, VIII/1. 104—105).

Sigleß (Siklosd). Possessio Sykey (1325: Sopronvm. oklt. I., 104). Villa Syklusd (1346: ebd. 187). Syklesd (1434: ebd. II., 212).

Schattendorf (Somfalva). Alter Name Suslan. — Suslan (1225: Fejér, III/2, 66). Suslan (1314: Sopronvm. oklt. I., 14). Sandorf (1346: ebd. 187). Possessio Sadundorf (1360: ebd. 324). Sadendorf (1426) Sandorff (1434: ebd. II., 212). Schadendorff (1455).

Stöttera (Selegd). Alter Name Szerdahely. Possessio Zeredahel (1324: Sopronvm. oklt. I., 98; 1325: ebd. 103, 104; 1361: ebd. 333). Zerdahel (1360: ebd. 329). Possessio Selegd (1410: Sopronvm. oklt. I., 633). Zerdahel (1434: ebd. II., 212; 1435 und 1455).

Walbersdorf (Borbolya), Villa Wolbrun (1202: Sopronvm. oklt. I., 5). Walbersdorff (1425). Wolbran (1478).

Wiesen (Rétfalu). Wysun (1346: Sopronvm. oklt. I., 187). Wyson (1434: ebd. II., 212). Wysson (1435: ebd. 232). Gehörte zur Burg Forchtenstein.

Zemendorf (Zemenye). Possessio Semwerth oder Senwerth (1324: Sopronvm. oklt. I., 98; 1361: ebd. 333). Nobiles de Zemunye de generacione Osl. (1370: ebd. 389). Poss. Zemenye (1396: ebd. 523). Zemenye (1410). Zemenye alio nomine Chemigdorf (1430: Hazai okmánytár, II., 245).



Ausführlichere Angaben über die einzelnen Orte sind in der Heimatkunde des Mattersburger Bezirkes zu finden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Semmelweis Karl

Artikel/Article: [Historische Geographie des Burgenlandes 130-133](#)